

die Kleidung soll sich stets der gebotenen Gelegenheit anmessen. Auf der Straße trägt man sich selbstverständlich unscheinbarer und einfacher als im Konzertsaal oder in Gesellschaft; aber immer muß dabei vollkommene Harmonie der Farbentöne und der Anordnung beobachtet werden. Auch Handschuhe und Stiefel müssen genau überwacht werden; denn dem einfachsten Kleid können schöne neue Handschuhe eine gewisse Eleganz verleihen, während zerrissene oder krumm getretene Stiefel auch den reichsten Anzug verunstalten. Auf der Straße tragen keine Damen möglichst wenig Schmuck, und es ist durchaus schlechter Geschmack, große goldene Ketten und so weiter umzuhängen. Armbänder hingegen sind immer und überall gestattet, und man treibt zur Zeit großen Aufwand damit.

Der Mensch von heute bewegt sich gern und viel auf der Straße und im Freien, und die jungen Mädchen machen darin gewöhnlich keine Ausnahme. Wie hübsch ist es nicht, mit einer guten Freundin so herumzuschlendern, sich überall an die Schaufenster zu stellen und sich die lustigsten Bemerkungen über die Vorübergehenden zuzurufen! Das wäre ja alles ganz schön, falls wir noch in Arkadien lebten, „in einem Thal bei armen Hirten“, wo keine Anstandsregeln und keine Mode herrschten! Allein der jungen Dame von heutzutage ist so viel Freiheit der Bewegung nicht immer gestattet; mag sie immerhin mit ihrer Freundin einmal spazieren gehen oder ihre Einkäufe besorgen; dann aber heißt's mit regelmäßigen und ziemlich raschen Schritten vorwärts gehen, nicht Arm in Arm langsam dahinschlendern